

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1916

25.10.1916 (No. 293)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 293

Mittwoch, den 25. Oktober 1916

159. Jahrgang

Expedition:
Karlsrueher-Str. 14
Postfach Nr. 953 und 954,
Postfachamt Karlsruhe
Nr. 3515.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 4 Mk.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 Mk. 17 Pf. — Anzeigengebühr: die 6 mal getragene Zeitspalte oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tariflicher Rabatt, der als Kassenzahlung gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Abgabe von Anzeigen, als Kassenzahlung und Kontoführung fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streit, Sperrung, Auslieferung, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in vermindertem Umfange oder nicht erscheint. — Für telephonische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verantwortung für irgendwelche Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 26. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Major und Regimentskommandeur Otto von Zilienfeld im 9. Bad. Inf.-Reg. Nr. 170 und dem Oberleutnant Guido Mayer in demselben Regiment das Ritterkreuz des Militärischen Karl Friedrich Verdienstordens zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 1. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

A. Orden vom Jähringer Löwen:
das Kommandeurkreuz I. Klasse mit Schwertern:
dem Befehlshaber der Marine-Anlagen in Kurland Kontre-Admiral Begas;

das Ritterkreuz I. Klasse mit Schwertern:
den Korvetten-Kapitänen Georg Wobatz und Kurt von Thomsen sowie
dem Marine-Oberstabs-Ingenieur z. D. Johannes Jobst;

das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern:
dem Kapitänleutnant Günther Blüschow;

das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern:
dem Leutnant z. S. d. R. Kurt Ebert und dem Marine-Ingenieur d. R. Hans Meyer;

B. das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen am Bande des Militärischen Karl Friedrich Verdienstordens:
dem Maschinisten der Seewehr II Gustav Schwarz;

C. die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich Verdienstmedaille:
dem Maschinen-Matrosen d. R. Georg Schiff, dem Maschinen-Matrosen d. Seewehr I Heinrich Wand, dem Bootsmannsmatrosen d. R. Joseph Bielsky, dem Wachmeistermatrosen d. Seewehr II Marine-Feldgarnier, Karl Wilhelm, dem Flugmechaniker-Matrosen d. R. Joseph Kemp, dem Flugzeug-Matrosen Hans Pechenröder, dem Oberheizer d. R. Eduard Schulz sowie dem Obermaschinisten-Arbeiter Hans Lau.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 16. August d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Major Anton Wolf, Bataillonskommandeur im 9. Inf.-Reg., das Ritterkreuz I. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen:

unter dem 2. September d. J. dem Hauptmann d. R. a. D. Theodor Bennemann beim Militär-Gouvernement Blok;

unter dem 8. September d. J. dem Rittmeister Grafen Karl Hohbe, Führer des Landst.-Inf.-Bat. Heidelberg;

unter dem 26. September d. J. dem Rittmeister Theodor Hannan, Kommandeur der Stappentrains einer Armee.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen:

unter dem 14. August d. J. dem Oberleutnant Karl Caesar bei der Landdirektion einer Armee und dem Leutnant d. R. Georg Sirkel bei der Fußart.-Batt. 306;

unter dem 21. August d. J. dem Leutnant d. R. im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 110 Otto Wilhelm bei einem Funkertommando;

unter dem 2. September d. J. dem Oberarzt d. R. Dr. Günther Obkircher beim Kriegslazarett-Direktor 1;

unter dem 8. September d. J. den Leutnanten d. R. Franz Haas und Karl Sants im Inf.-Reg. Nr. 92;

unter dem 18. September d. J. dem Leutnant d. R. I. Karl Ramfauer bei der W.A.R. 6.

dem Assistenzarzt d. R. Hans Sautier beim Straßburger Feldart.-Reg. Nr. 84;

dem Oberarzt d. R. I. Karl Dertinger bei einer Inf.-Div., dem Leutnant d. R. Louis Fröhlich im 3. Bat. des Inf.-Fußart.-Reg. Nr. 14 sowie

dem Oberleutnant d. R. Waldemar von Mohl im Inf.-Reg. Nr. 8;

unter dem 22. September d. J. dem Leutnant d. R. Hermann Mathauer im Inf.-Reg. Nr. 73;

unter dem 26. September d. J. dem Leutnant d. R. Heinrich Philipp Georg Weidum im Inf.-Reg. Nr. 23,

dem Leutnant d. R. Richard Fugle im 3. Ober-Inf. Inf.-Reg. Nr. 172 und

dem Assistenzarzt d. R. Karl Hermann Otto Spilmüller beim Feldlaz. 5 eines Armeekorps sowie

dem Leutnant d. R. Sebastian Landwehr im Landw.-Inf.-Reg. Nr. 80.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 8. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Oberleutnant d. R. Trains I Ludwig Alt, Kommandeur der Mag.-Fußp.-Kol. Nr. 13 und dem Stabsveterinär Adam Joachim beim Pferdedepot Nr. 213 das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen,

dem Unteroffizier Adolf Stahl beim Landw.-Inf.-Reg. Nr. 71,

dem Feldwebel d. Landst. Bernhard Weiß und dem Armierungssoldaten Engelbert Pfeiffer beim Armier.-Bat. Nr. 78 sowie

den Unteroffizieren Leopold Oppenheimer, Otto Ziegler und Ludwig Weiler, dem Gefreiten Urban Rißel und dem Landsturmmann Friedrich Treitscher bei der Mag.-Fußp.-Kol. Nr. 13 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 15. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, zu verleihen:

1. das Ritterkreuz I. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen:
dem Major Goese vom Inf.-Reg. Fürst Karl Anton von Hohenzollern (Hohenzollernschen) Nr. 40;

2. die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich Verdienstmedaille:
den nachgenannten Angehörigen des Inf.-Reg. Nr. 110: dem Unteroffizier David Frank, dem Landwehrmännern Johann Biber, Gottl. Stahl, Joseph Hummel, Georg Weinhardt, Franz Schmiederer und Andreas Oswald.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 18. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant Otto Martin beim Inf.-Reg. Hessen-Homburg Nr. 166 das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen sowie

dem Musikföhrer Karl Weber beim 10. Lotbr. Inf.-Reg. Nr. 174 und

dem Musikföhrer Werner Misch beim Inf.-Reg. Hessen-Homburg Nr. 166 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 18. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. Alexander Braun im Landw.-Reg. Großherzog Friedrich von Baden (Rhein.) Nr. 7 das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen,

dem Meseristen Jakob Kirchner beim Stab einer Inf.-Div., dem Musikföhrer Heinrich Schäfer, dem Ersatz-Meseristen Karl Meiß, dem Musikföhrer Eduard Schreiber und dem Ersatz-Meseristen Ludwig Straß beim 8. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 70, dem Offizierstellvertreter Feldwebel Adolf Stief bei der 2. Komp. II. Landst.-Inf.-Bat. Saarbrücken,

dem Landsturmmann Karl Wanner beim Pferdedepot eines Armeekorps sowie

dem Feldpostschaffner Wilhelm Gugel beim Feldpostamt desselben Armeekorps die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 26. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. I. Peter August Schmitt beim Armier.-Bat. 64 das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen,

dem Gefreiten Karl Wildwein und dem Musikföhrer Franz Doll beim 5. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 65 sowie

dem Musikföhrer Karl Friedrich Weibel beim Inf.-Reg. von Coblenz (Rhein.) Nr. 28 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 28. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen:
dem Assistenzarzt d. R. Erwin Rober beim 1. Lotbr. Inf.-Reg. Nr. 130 und

dem Leutnant d. R. Fritz Steinmeyr beim 2. Lotbr. Feldart.-Reg. Nr. 34;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich Verdienstmedaille:
den Musikföhrern Wilhelm Huber, Johann Knoblauch und Eugen Ley beim Inf.-Reg. Nr. 1,

dem Gefreiten Joseph Schmieder beim Ballon-Abwehr-Kanonenzug 24,

dem Gefreiten Ernst Bögels bei der leichten Mun.-Kol. der 1. Abt. des 4. Lotbr. Feldart.-Reg. Nr. 70,

dem Fahrer d. R. Georg Kaufmann bei der Fußart.-Mun.-Kol. der 1. Batt. Fußart.-Reg. Nr. 10,

dem Unteroffizier Georg Hauber bei der Fußart.-Batt. Nr. 326 sowie

den Obergewreiten d. Landst. Joseph Grüniger und Johann Schrant bei der 2. Batt. Landst.-Fußart. eines Armeekorps.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 26. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Leutnant d. R. Friedrich Weiger bei der Art.-Flieger-Abt. 207 das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen,

dem Unteroffizier Jakob Körtel bei der schweren Küstenmörser-Batt. Nr. 1 und

dem Kanonier Adolf Baumann bei der Parkkomp. 1. Bat. Inf.-Fußart.-Reg. Nr. 10 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 26. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Veterinär Dr. Hugo Walbmann bei der IV. Ers.-Div. das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen,

dem Armierungssoldaten Wilhelm Müd bei der 1. Komp. des Armier.-Bat. Nr. 33,

dem Kanonier Johann Nepomuk Zehle bei der IV. Ers.-Div., dem Gefreiten d. R. II Robert Merkle beim Feldart.-Reg. Nr. 90 sowie

dem Gefreiten d. R. II Hermann Gafner beim Inf.-Reg. Nr. 361 die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 26. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Jähringer Löwen:
dem Leutnant d. R. Ferdinand Lehmann in der 10. Batt. Inf.-Fußart.-Reg. Nr. 14;

die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich Verdienstmedaille:
den Unteroffizieren Kriegsfreiwilligen Adolf Albert August Baldamus und Otto Viktor Saube bei der 9. Batt. des Inf.-Fußart.-Reg. Nr. 14;

dem Obergewreiten d. R. II Christian Engelsberger, dem Gefreiten d. R. II Viktor Schmid, dem Gefreiten d. Landst. Wilhelm Meiser, dem Kanonieren Kriegsfreiwilligen Michael Stenzel und August Armbruster, dem Kanonier d. Landst. Wilhelm Lang, dem Fahrer d. Landst. Andreas Gebrig sowie dem Sanitäts-Soldaten Theobald Doll bei der 10. Batt. Inf.-Fußart.-Reg. Nr. 14 und

dem Gefreiten Anton Wähler bei der Verspannungs-Abt. 8 (Straßburg), 3. Zug.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 18. September d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Feldwebel-Leutnant Friedrich Wilhelm Brühls bei der 10. Komp. des Landw.-Inf.-Reg. Nr. 68 das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen am Bande des Militärischen Karl Friedrich Verdienstordens zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den nachgenannten die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karl Friedrich Verdienstmedaille zu verleihen:

unter dem 30. August d. J. dem Ersatz-Meseristen Albert Hoog;

unter dem 1. September d. J. dem Kraftwagenführer Gefreiten (Kriegsfreiwilligen) Rudolf Mayer beim Stab einer Inf.-Div.,

dem Feldwebel Albert Seip und dem Gefreiten Rudolf Straß bei einer Feldluftschiffer-Abt. sowie

den Unteroffizieren Karl Wieland und Hermann Jost sowie dem Gefreiten Karl Otto Kirner bei der Minen-Komp. Nr. 113;

unter dem 8. September d. J. dem Vizefeldwebel Philipp Johann Ziegler bei einer Feldflieger-Abt. sowie

dem Gefreiten d. R. I vom 2. Bad. Drag.-Reg. Nr. 21 Jakob Antoni, Stabsordonanz bei einer Div.;

unter dem 18. September d. J. dem Fahrer Karl Günther bei der Landw.-Art.-Mun.-Kol. Nr. 2,

dem Unteroffizier Anton Mohmann und dem Gefreiten Ernst Lettke bei der Landw.-San.-Komp. Nr. 30,

dem Gefreiten d. R. II Bernhard Schuler bei der Landw.-San.-Komp. Nr. 15,

dem Gefreiten Ludwig Roth und dem Wehrmann Karl Haas bei der Landw.-Art.-Mun.-Kol. Nr. 1,

dem Unteroffizier d. R. I Heinrich Nibel sowie den Gefreiten d. R. II Wilhelm Hecker, Anton Müller und Friedrich Muffler bei der Landw.-Art.-Mun.-Kol. Nr. 4,

den Unteroffizieren d. R. II Valentin Peller und Andreas Blümle bei der Wirtschafts-Komp. Nr. 51,

dem Zahlmeister-Stellvertreter Adolf Kranz von der Mun.-Kol. der 4. Batt. des Inf.-Fußart.-Reg. Nr. 14,

den Unteroffizieren Johann Schwab und Karl Burkart bei der Gebirgs-Minen-Komp. Nr. 173,

dem Vizewachmeister (Offizier-Stellvertreter) Karl Wäldin, dem Unteroffizier Georg Teufel, den Gefreiten Alfred Misch, Karl Pfeifer, Wilhelm Ehrenfeuchter, Martin Gerth und Hermann Karl Wernet sowie den Dragonern Adolf Weid und Johann Kochus Beder I bei der 1. Landw.-Gef. eines Armeekorps,

dem Gefreiten Eugen Karl Hum beim Stab der II. Abt. des Landw.-Feldart.-Reg. Nr. 3,

dem Pionier Joseph Duffner bei der Minen-Komp. Nr. 311 sowie

dem Landsturmmann Dominikus Wilhelm Epp beim III. Bat. Landw.-Inf.-Reg. Nr. 382,

unter dem 22. September d. J. dem Unteroffizier d. R. I Wilhelm Specht beim Landw.-Feldart.-Reg. Nr. 4;

unter dem 27. September d. J. dem Unteroffizier August Fühle beim Stabsoffizier der Fliegertruppen einer Armee.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 20. Oktober d. J. gnädigst geruht, den Gerichtsassessor Dr. Rudolf Geiling aus Raftatt zum Notar im Amtsgerichtsbezirk Breisach zu ernennen.

Das Ministerium des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen hat dem Notar Dr. Geiling das Notariat Oberrotweil zugewiesen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums der Finanzen vom 19. Oktober d. J. wurde Bureauvorsteher Hermann Haglestahler in Bruchsal nach Karlsruhe versetzt. Das Ministerium der Finanzen hat unterm 19. Oktober d. J. den Werkmeister Max Lay bei der Bezirksbauinspektion Konstanz zum Baufekretär ernannt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 13. Oktober d. J. den Eisenbahnassistenten Wilhelm Voos in Niegel zum Eisenbahnsekretär ernannt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 21. Oktober d. J. die Eisenbahnassistenten Otto Schweickert in Kippenheim und Peter Schmitt in Rheinau zu Eisenbahnsekretären ernannt.

Die Generaldirektion der Staatseisenbahnen hat unterm 3. Oktober d. J. den Eisenbahnsekretär Ludwig Schmitt in Ettlingen nach Steinbach (Baden) versetzt.

Die Errichtung eines Königl. Sächsischen Konsulats in Mannheim betr.

Die Königlich Sächsische Regierung hat für das Großherzogtum Baden ein Konsulat mit dem Sitz in Mannheim errichtet und zu ihrem Konsul den Direktor der Rheinischen Kreditbank, Herrn Regierungsrat a. D. Ludwig Janzer ernannt. Dieser ist zur Ausübung konsularischer Funktionen im Großherzogtum zugelassen worden.

Karlsruhe, den 22. Oktober 1916.

Großherzogliches Ministerium des Großherzoglichen Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.
von Dusch. Dr. Lederle.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 24. Oktober.

* Vom Tage.

Aus den Armeebefehlen der französischen und englischen Heeresleitungen, sowie aus den Kommentaren der Presse ist seinerzeit bekannt geworden, daß die Alliierten mit ihrer großen Offensive an der Somme einen Durchbruch beabsichtigten und sich in dem Wahne wiegten, die Deutschen nach rasch erfolgtem Durchbruch bis an den Rhein zurückdrängen zu können. Man weiß, daß Briand nachdenklich gewordene Deputierte mit der Versicherung beruhigte, die Deutschen hätten nur noch ihre letzten Reserven einzusetzen, und die große Offensive müsse mit mathematischer Sicherheit zu dem allseits erhofften Erfolge, der endgültigen Befreiung Frankreichs und Belgiens, führen. Seitdem sind Monate des furchtbaren Ringens verfloßen. Und was hören wir heute aus dem Munde derselben Militärkritiker, die damals den entscheidenden Sieg prophezeiten? Wir hören, daß die Oberste Heeresleitung der Entente zurzeit nicht mehr an das Gelingen eines Durchbruchs glaube und die Offensive lediglich zum Zwecke der „Bermürbung“ des Gegners forsetze, um dann im nächsten Jahre den „Bermürbungsschlag“ führen zu können. Das heißt also: die Entente gesteht ein, daß ihre Sommeroffensive mit einem Mißerfolg abschließt, da sie ihr Ziel in keiner Weise erreichen konnte.

Daß die Entente des ernststen Willens ist, die deutschen Truppen gleichwohl noch in Atem zu halten, geht aus den überaus heftigen Angriffen der letzten beiden Wochen deutlich hervor. Aber auch die Ententestrategen werden innerlich wohl kaum von der Richtigkeit der Auffassung überzeugt sein, daß es gelingen müsse, die Deutschen tatsächlich zu zermürben. Daß auch wir zahlreiche Verluste zu beklagen haben, ist nicht zu bestreiten und bei dem Riesenausmaß dieser monatelangen Schlacht auch vollkommen begreiflich. Dem stehen aber Verluste des Feindes gegenüber, die auch nach Ansicht der Neutralen viel höher einzuschätzen sind, als die unsrigen. Der Feind ist eben der Angreifer und als solcher lange nicht in so günstiger Lage, wie wir selbst vor Verdun. Er greift auf gestreckter Front an und besitzt nicht die Möglichkeit, die Verteidiger in seiner Gesamtheit so unter konzentrisches Feuer zu nehmen, wie wir dies vor Verdun tun konnten. Deshalb ist es durchaus richtig, wenn behauptet wird, daß in der durch unsern Angriff herbeigeführten Schlacht vor Verdun der Verteidiger, in dem durch feindlichen Angriff antreffelten Ringen an der Somme der Angreifer die höheren Opfer an Blut zu bringen hatte.

Wer kann nun aber diese Opfer besser ertragen? Was Deutschland betrifft, so weiß jedermann, daß es den Krieg im Westen nur mit einem Teil seiner Kampftruppen führt und den andern, sehr starken Teil gegen die Entente im Osten und auf dem Balkan verwendet, ohne durch die Angriffe des Feindes im Westen ernstlich behindert zu sein. Frankreich hat dagegen — abgesehen von den verhältnismäßig geringen Truppenteilen bei Saloniki und in Afrika — seine gesamte Armee gegen uns unter den Waffen. Diese Armee ist aber schon derart mitgenommen und der Truppenersatz derart schwierig geworden, daß Frankreich, wenn es nicht verbluten will, den Krieg nicht mehr lange mitmachen kann. Allerdings hat der französische Ministerpräsident in der Kammer erklärt, Frankreich werde bis zum Ende ausharren, auch wenn es dabei verblute. Es fragt sich nur, ob das französische Volk sich das gefallen lassen wird, und ob diese Wendung nicht nur eine Phrase ist, wie sie von der Verzweiflung so leicht dahingeprochen wird. Frankreich hat jedenfalls das dringendste Interesse an einer schnellen Beendigung des Krieges. Gleichwohl müssen wir mit

der Möglichkeit rechnen, daß sich die gallische Nation, deren heutige Führer nur noch den Gefühlen des Hasses und der Wut und nicht den Geboten der Vernunft gehorchen, von diesen Menschen auch noch zu weiteren, vergeblichen Opfern mit fortsetzen läßt. Tatsache bleibt, daß diese Opfer ganz enorm sind und von einem Lande, das nicht gerade Selbstmord begehen will, kaum noch ertragen werden können. Militärisch muß dieser Zustand der Überspannung der Kräfte naturgemäß einmal in Erscheinung treten, wenn auch noch nicht in diesem Augenblick. Zurzeit ist die französische Tapferkeit und Zähigkeit der Truppen wenigstens, die an der Somme kämpften, noch im Wesentlichen ungebrochen. Dafür ist es aber auch, wie schon betont, das Schicksal, was Frankreich hier zu leisten hat, gegenüber nur einem Teil dessen, was wir zu leisten vermögen.

Zudem hat Frankreich seinen englischen Alliierten bei der Hand, der ihm ein gut Stück der Arbeit abnimmt und mit neuen Truppenleistungen den gesunkenen Mut wieder belebt. Übereinstimmend wird jedoch versichert, daß der englische Soldat an Güte dem französischen erheblich nachsteht, und daß diese neuen britischen Armeen nicht als erstklassig bezeichnet werden können, mögen sie auch dank ihrer großen Zahl und dank der gewaltigen Artillerie, die ihnen zur Verfügung steht, durchaus ernst zu nehmende Gegner sein. In den Kämpfen an der Somme sind ja denn auch die Hauptersolge von der französischen, und nicht von der britischen Infanterie errungen worden. Die Opfer, die England an der Somme bisher zu bringen hatte, sind jedenfalls sehr groß und stehen zu dem Erreichten in gar keinem Verhältnis. Wenn auch zunächst die farbigen Regimenter die Ehre, für England zu kämpfen, mit dem Tode bezahlen mußten, so sind doch nach und nach die Söhne Albions selbst in so ungeheurer Anzahl herangeführt und dahingemäht worden, daß nun endlich auch die britische Bevölkerung in ihren weitesten Schichten den furchtbaren Ernst des Krieges zu spüren bekommt. Was ihr einst als ein neuer, sensationeller Sport erschien, ist heute für sie ein Kampf auf Tod und Leben geworden. Wahrscheinlich wird sie bei dem Entschluß, diesen Kampf auszufechten, verharren, obwohl gerade jetzt, wo die farbigen Regimenter des Winters wegen nach Hause geschickt werden, die Engländer allein und in erster Linie sich opfern müssen. Wir dürfen aber auch der britischen Entschlossenheit mit Ruhe und Zuversicht begegnen. Der bisherige Verlauf der Schlacht an der Somme, deren Mißerfolg nun auch von feindlicher Seite eingestanden wird, gibt uns die Gewißheit, daß unsere Front im Westen auch unter für uns ungünstigen Verhältnissen nicht zu erschüttern ist, und daß unser Heer ohne von den Kämpfen im Westen über Gebühr in Anspruch genommen zu werden, seinen großen Aufgaben im Osten und auf dem Balkan durchaus zu genügen vermag. Und das ist und bleibt einseitig die Hauptsache!

Die Eroberung von Tutrakan.

Aus dem Großen Hauptquartier wird dem B. A. B. geschrieben:

Seit Wochen hatte man mit einem Umschwung in der Politik Rumäniens gerechnet, seit Wochen war man auch in deutschen und bulgarischen Hauptquartieren an der Arbeit, nach den Weisungen der Obersten Heeresleitungen alles für einen Feldzug gegen Rumänien vorzubereiten. Als dann am 27. August 10 Uhr abends die Kriegserklärung an Österreich-Ungarn lautete, kam sie wohl einige Tage früher, als man erwartet, aber in keiner Weise überraschend. Jetzt nach den ersten großen Erfolgen der deutsch-bulgarischen Truppen in der Dobrudscha hat es sogar den Anschein, als wenn der Krieg den militärischen Kreisen Rumäniens selbst über den Hals gekommen wäre. Auch hier kam es demnach darauf an, dem Feinde zuvorzukommen und möglichst starke Kräfte der Rumänen zu schlagen, ehe sie ihre Versammlung in der Dobrudscha beendeten hatten. Nach dem um die Wende August-September vorliegenden Nachrichten waren hier und in dem wichtigen Donaubrückenkopf Tutrakan zunächst nur verhältnismäßig schwache feindliche Kräfte versammelt. Sie überraschend anzugreifen, versprach einen schönen Erfolg. Dem linken Flügel der bulgarischen Armee fiel die Aufgabe zu, die ersten starken Schläge gegen den neuen Feind zu führen; abgesehen davon, daß bei Tutrakan die feindlichen Kräfte am schnellsten zu treffen waren, mußten die Rumänen durch Wegnahme dieses Brückenkopfes gezwungen werden, mindestens bis Silistria zurückzugehen. Wie die späteren Ereignisse zeigen, trafen aber die ersten Schläge so gut, daß auch dieser wichtige Platz kampflös geräumt werden mußte. Demgemäß war von dem Oberbefehlshaber der verbündeten deutsch-bulgarischen Truppen in Nordbulgarien, Generalfeldmarschall v. Mackensen, die Versammlung der bulgarischen Armee befohlen worden, so rechtzeitig, daß bereits für den 2. 9. früh der Vormarsch starker Kräfte aus dem Raum westlich Karacac in die Linie Kasimlar—Ahmatlar—Belica—Meise Mahle angeordnet werden konnte. Diese Teile hatten die Aufgabe, die Süd- und Südwestfront der Festung anzugreifen, während deutsche Truppen, die Abteilung des Majors Febr. v. S., verstärkt durch mehrere Bataillone bulgarischen Landsturms, den äußersten linken Flügel bildeten. Diese Abteilung sollte in der Folge einen hervorragenden Anteil an der weiteren Entwicklung der siegreichen Kämpfe um Tutrakan nehmen. Die Mitte unter dem Befehl des Abteilungsführers bildeten die deutschen Kräfte, denen sich rechts und links zwei Gruppen unter bulgarischer Führung anreichten. Auf dem rechten Flügel sicherten Ulanen und deutsche Artillerie den Raum zwischen Abteilung S. und der benachbarten bulgarischen Division. Diese wurde am 3. 9. morgens in der Linie Denizler—Meise, Mahle—Sijahlar gemeldet, während Abteilung S., die wie befohlen, am 2. 9. die Grenze überschritten hatte, sich mit der mittleren Gruppe östlich Türk Smil befand.

Im Laufe des 3. und 4. 9. schoben sich die bulgarischen Hauptkräfte näher an den Brückenkopf heran; das Dorf Dajdir wurde im Sturm genommen. Da der linke Flügel der Abteilung S. nördlich der Straße Rustschuk—Tutrakan in völlig offenem Gelände unter starkem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer vom jenseitigen Donauufer und von Kanonenbooten auf der Donau aus zu leiden hatte, war das Vorwärtkommen auch für die mittlere deutsche Gruppe schwierig. Dennoch gelang es ihr, am 4. 9. Höhe 131, westlich Stanofelo, zu nehmen und an ihrem Westhänge ihre Artillerie in Stellung zu bringen. So waren die Vorbedingungen für den eigentlichen Angriff auf die innere Fortlinie für den 5. 9. gegeben. In diese wurde die erste Breche durch die bulgarische Brigade auf dem rechten Flügel geschlagen. Fort 8 westlich Antimovo fiel durch Sturm in die Hand der tapferen Bulgaren, es folgten an demselben Tage die Werke 5, 6 und 7. Vor der Abteilung S. waren in der Nacht vom 4. zum 5. 9. die feindlichen Vorposten auf die stark besetzte Höhenstellung östlich der Straße Sijahlar—Tutrakan zurückgegangen. Ein deutsches Bataillon besetzte entschlossen den Strand von Starofelo und bald darauf hatten auch die bulgarischen Truppen rechts und links Gelände gewonnen. Am 5. 9. vormittags eröffnete die deutsche Artillerie das Feuer auf Werk 2 (Höhe 109) und die Stellungen nördlich und südlich dieses Werkes. Bis zum Mittag hatte sich die deutsche Infanterie bereits bis auf 400 Meter an Fort 2 herangearbeitet und 5 Uhr 30 Min. nachmittags war es in der Hand der Deutschen. 5 Panzergeschütze wurden hier mit stürmender Hand genommen, wovon 1 auf den fliehenden Feind verwendet werden konnte. Mit 41 Bataillonen, 20 Batterien und 6 Eskadrons hatte der Feind geglaubt, die für ihn so wichtige Brückenkopfstellung halten zu können, dazu in mehreren hintereinander liegenden, besonders stark mit allen technischen Mitteln ausgebauten Infanterie-Stellungen, die mit 6—7 Meter breiten Drahthindernissen, Wolfsgruben usw. versehen waren. Aber der Feind hatte nicht mit dem Angriff- und Siegeswillen der deutsch-bulgarischen Truppen gerechnet. Am Abend des 5. 9. waren die Forts 2—9, die Hauptstellung, genommen. Für den 6. 9. war geplant, mit dem linken Flügel über Höhe 62 vorgehend, die Division zum Angriff gegen die letzte Stellung der Rumänen vorzuführen. Abteilung S. erhielt den Befehl, die nördlichsten Werke 0 und 1 zu nehmen. Die Abteilung, die bis zum 5. 9. abends die Front nach Nordosten hatte, nahm nun die Front nach Norden und setzte am 6. 9. vormittags aus Linie Höhe 62—Werk 2 erneut den Angriff an. 1 Uhr nachmittags hatte sie die Stellungen nördlich Werk 2 in unübersteiglichem Ansturm genommen, eine Panzerbatterie und eine lange Kanonenbatterie auf dem Rücken, der sich von Tutrakan nach Südwesten zieht, erobert. Ein letzter verzweiflungsvoller Stoß des Feindes, der bei Höhe 62 durchzubrechen versuchte, wurde abgewiesen. Inzwischen hatten auch die Bulgaren im Südosten und Osten der Stadt den eisernen Ring geschlossen. 8 Uhr abends rückten als Erste deutsche Kompanien in die Stadt ein. Etwa 28 000 Gefangene, über 400 Offiziere, darunter 3 Brigade-Generale, über 100 Geschütze, darunter viele schwere, und 2 Fahnen waren die Beute. Auf ein deutsches Bataillon entfielen allein 15 Geschütze, darunter vier Kruppische lange 15 Zentimeter-Ringkanonen Modell 88 und vier 10 Zentimeter-Stoda-Gaubigen 04, alle in Schirmulafetten, große Mengen von Artillerie- und Infanterie-Munition, Gerät und Ausrüstungsstücke. Die Lage von Tutrakan bilden ein neues Ruhmesblatt in der Geschichte der an der Wegnahme beteiligten Truppen.

Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

B. A. B. Wien, 23. Okt. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart vom 23. Oktober, mittags:

Östlicher Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl:

In den Kämpfen bei Predeal wurden sechs rumänische Offiziere und 555 Mann gefangen. Die Gesamtzahl ist unverändert.

Heeresfront des Generals der Kavallerie Prinzen Leopold von Bayern:

Das westliche Karajowka-Ufer wurde durch Wegnahme des letzten noch von den Russen besetzten kleinen Geländestückes vom Feinde vollkommen gesäubert. An den übrigen Frontteilen außer stellenweise lebhaftem Artilleriefeuer keine Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Söjter, Feldmarschalleutnant.

Sofia, 24. Okt. (Amtlicher Bericht vom 23. Okt.)

Mazedonische Front: Zwischen dem Prepaese und der Cerna schwache Artillerietätigkeit. Im Cernabogen haben die Kämpfe noch nicht ihr Ende gefunden. Unsere Truppen, verstärkt durch deutsche Bataillone, rücken gegen die Dörfer Brod und Slivka vor. Im Moglenikatal und westlich vom Barbar schwache Kanonade. Östlich des Bardar lebhaftes Geschützfeuer. Ein starker nördlicher Angriff des Feindes gegen das Dorf Bogore dika wurde durch unser Feuer und stellenweise im Nahkampf abgeschlagen. Am Fuße der Belasica-Planir

Ruhe. An der Strumafront beschloß die feindliche Artillerie mehrere bewohnte Ortschaften vor unseren Stellungen. Am ägäischen Gestade Ruhe.

Rumänische Front: Längs der Donau Ruhe. In der Dobrußa setzten die verbündeten Truppen am 22. Oktober die Verfolgung des Feindes fort. Um 1 Uhr nachmittags rückte unsere Kavallerie in die Stadt Konstanza ein. Am Abend erreichten und besetzten Abteilungen des rechten Flügels die Linie Iklam-Lebe (10 Kilometer nordwestlich von Konstanza)—Dorf Macap (nächst der Eisenbahnlinie), während Truppen des linken Flügels die Linie Ibris—Guins—Cote 127 (6 Kilometer südlich von Medschidie) und die Höhen 5 Kilometer nördlich von Guins—Mamut—Cote 158 besetzten. An der Küste des Schwarzen Meeres zog sich ein russisches Geschwader, das mit der Artillerie am Kampf teilgenommen hatte, gerad und verschwand in der Richtung nach Norden. Ein deutsches Wasserflugzeug landete hinter der feindlichen Front auf dem Flugplatz beim Dorf Karakum und zerstörte zwei Flugzeuge, nachdem es die Soldaten des feindlichen Postens getötet hatte. Das Wasserflugzeug ist unverfehrt zurückgekehrt.

Berlin, 24. Okt. Das Presseamt des rumänischen Kriegsministeriums gibt Berliner Blättern zufolge Zeitungstelegramme weiter, in denen es heißt: Die Deutschen verfolgen außer militärischen Erfolgen auch das Ziel, sich eines Teiles ihnen notwendiger Produkte, besonders Benzin, Erdöl und Maschinenöl, zu bemächtigen. Rumänien vermögen nicht, dem an Zahl überlegenen Feind zu widerstehen. Ein weiteres Zurückweichen müsse die rumänische Armee in eine äußerst kritische Lage bringen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

W.L.B. Wien, 23. Okt. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsschauplatz. An der küstländischen Front nahm das italienische Artilleriegeschwader gestern wieder an Heftigkeit zu. In Tirol und Karnten war die Gefechtsintensität gering.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den k.u.k. Truppen nichts Neues. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Der Krieg zur See.

London, 24. Okt. Lloyd's melden, daß der dänische Dampfer „Sebe“ versenkt wurde und daß der englische Dampfer „Cabatia“ gesunken sein soll.

Amsterdam, 24. Okt. Nach einer Meldung des „Neuerischen Bureaus“ aus London ist der niederländische Dampfer „Fortuna“ gesunken. 10 Mann der Besatzung wurden in der vorletzten Nacht von einem Patrouillenfahrzeug gelandet. Man befürchtet, daß der Kapitän und 15 Mann ertrunken sind. — Die Direktion der Niederländischen Dampfschiffahrtsgesellschaft, der der Dampfer gehört, hat den Bericht erhalten, daß der Dampfer in der Nähe von Newhaven durch eine Mine zum Sinken gebracht worden sei.

Ymuiden, 24. Okt. Der Dampfer „Nickerie“ vom Kgl. westindischen Postdienst wurde lt. W.B. am Samstagabend von drei deutschen Zerstörern nach Zeebrügge aufgebracht, nach einer Untersuchung aber wieder freigelassen, kam mit 8 Stunden Verspätung in Ymuiden an. Man sah in Zeebrügge noch zwei niederländische Dampfer, von denen einer „Calabona“, von Guelba nach Amsterdam mit Kupfererz unterwegs, die deutsche Flagge führte.

London, 23. Okt. Lloyd's meldet: Die norwegischen Segelschiffe „Setou“ und „Guldens“ sind wahrscheinlich versenkt worden. — Der norwegische Dampfer „Rido“ wurde versenkt. Der Dampfer „Fart III“ aus Christiania und das Segelschiff „God of the Wald“ wurden versenkt. Die Besatzungen sind gerettet. Der Dampfer „The Gufe“ wurde versenkt. (W.B.)

Amerika und die deutschen U-Boote.

London, 19. Okt. Die Times meldet aus Washington vom 18.: Die Associated Press macht offenbar halbamtlich bekannt, es liege kein Grund vor, anzunehmen, daß die amerikanische Regierung amtlich ihren Standpunkt über die Anwesenheit von U-Booten in amerikanischen Gewässern bekannt geben werde. Die Associated Press erklärt, man sei durch die englische Unterstellung überrascht, daß US in Newport nützliche Nachrichten erhalten hätte. Es sei bereits deutlich genug gesagt worden, daß die amerikanischen Zerstörer während des Angriffs des deutschen U-Bootes auf englische Schiffe die Neutralität nicht verletzt hätten. Die Erklärung der Associated Press ruft den Eindruck hervor, daß die amerikanischen Behörden nicht der Meinung sind, daß Viscount Grey's Vergleich zwischen den Operationen des deutschen U-Bootes und dem Patrouillieren der amerikanischen Küste durch englische Kreuzer der englischen Auffassung dieser Streitlage genügt hätten. (W.B.)

Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 23. Okt. (Nicht amtlich.) Amtlicher Bericht vom 22. Okt.: Kaukasusfront: Auf dem rechten Flügel für uns günstig verlaufene Scharmügel. Erkundungspatrouillen, die sich auf dem linken Flügel zu nähern versuchten, wurden unter Verlusten für sie

zurückgewiesen. Von den anderen Fronten ist nichts von Bedeutung zu melden. — In der Dobrußa setzten unsere Truppen und die der Verbündeten erfolgreich die Verfolgung des Feindes nach Norden fort. Der stellvertretende Oberbefehlshaber.

Der Krieg und die Heimat.

Berlin, 23. Okt. Im Hauptauschuß des Reichstages sind die Parteien übereingekommen, die Beratungen des Ausschusses nach Möglichkeit zu beschleunigen. Für die Solbberjammungen des Reichstages ist nachstehender Arbeitsplan aufgestellt: In dieser Woche sollen die Beratungen über die auswärtigen Angelegenheiten, den Belagerungszustand und die Zensur erledigt werden. In der kommenden Woche sollen Montag und Dienstag der Beratung der vorliegenden Kleinen Gesetzentwürfe vorbehalten bleiben. Mittwoch, ein Feiertag, wird sittingsfrei sein. Die drei letzten Tage der nächsten Woche sollen der Erörterung von Ernährungsfragen gewidmet werden. Wenn dieser Arbeitsplan eingehalten wird, so könnte die Vertagung des Reichstages am 4. November erfolgen.

Darnach erörterte der Hauptauschuß Produktions- und Preisfragen, zunächst betreffend Spiritus. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Batodi bemerkte auf eine Anregung von sozialdemokratischer Seite, ihm stehe bereits ein Recht auf die Preisfestsetzung zu. Ob der Spirituspreis herabgesetzt werden könne, sei eine schwere verantwortungsvolle Frage. Er habe mit den Führern des Brennererzeugerwesens unterhandelt. Diese hätten von ihrem Standpunkte aus die Höhe des Preises bebauert, könnten aber die Stellungnahme der Reichsbranntweinstelle nicht bekämpfen, weil sie nicht übersehen könnten, ob eine Herabsetzung des Preises eine ungenügende Lieferung von Spiritus zur Folge haben würde. Holzspiritus könne nicht so viel hergestellt werden, wie vielfach angenommen werde. Die Verwendung von Spiritus zur Herstellung losmehlicher Mittel werde eingeschränkt oder verboten werden, so dauerhaft dies auch für die davon betroffenen Arbeiter sei. Eine Verordnung werde vorbereitet, laut welcher die Brennererzeuger, die am 15. November noch nicht begonnen haben, zu brennen, das Brennrecht verlieren würden.

Zuletzt wandte sich der Hauptauschuß der Erörterung über die Futtermittelfrage, Schweinefleischfrage usw. zu. Ein Vertreter des Zentrums beantragte die Berufung eines Beirats des Kleinhandels in das Kriegsernährungsamt. Von sozialdemokratischer Seite wurde die Abschaffung von Schweinen befürwortet, das Angebot an Ferkeln sei groß. Die Kartoffeln seien zur menschlichen Nahrung notwendig. Die Redner der bürgerlichen Parteien traten dieser Anregung entgegen und warnten vor einer zu weit gehenden Schematisierung der landwirtschaftlichen Verhältnisse. Der Präsident des Kriegsernährungsamtes v. Batodi erklärte die Berufung eines Beirats des Kleinhandels in den Vorstand des Kriegsernährungsamtes nicht für möglich, sonst müßten auch die sonstigen Anträge berücksichtigt und dem Vorstand auf 30 Personen erhöht werden. Die Wirtschaft von Gütern durch die Generalkommandos habe Bedenken. Eine schematische Verteilung von Kunstdünger sei nicht beabsichtigt. Die Futter- und Fettversorgung könne in der jetzt ungünstigen Zeit kaum einwandfrei geregelt werden, es solle aber dafür gesorgt werden, daß die Schweinearbeiter überall 125 Gramm pro Kopf und Woche erhalten.

Darauf vertagte sich der Auschuß auf Dienstag. (Protokoll.) Für Mittwoch ist ein Vortrag des Staatssekretärs des Reichsernährungsamtes über die Lage der Reichsfinanzen in Aussicht genommen.

Berlin, 23. Okt. Aus Anlaß des Geburtstages der Kaiserin weilt der Kaiser zurzeit in Potsdam. (W.B.)

Berlin, 23. Okt. (Amtlich.) S. M. der Kaiser traf heute vormittag um 12 Uhr im Reichskanzlerpalais ein und nahm dort einen längeren Vortrag des Reichskanzlers entgegen. Um 12 Uhr verließ S. M. der Kaiser das Reichskanzlerpalais.

Berlin, 24. Okt. Eine der markantesten Persönlichkeiten in der Umgebung des Kaisers, Generaladjutant und Generalkapitän der Schloß- und Leibgarde, Generaloberst von Scholl, wird morgen 70 Jahre alt werden. 26 Jahre steht er im persönlichen Dienst des Kaisers.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 24. Oktober.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin Luise mußte wegen eines leichten rheumatischen Fiebers die letzten Tage das Bett hüten. Die Temperatur ist nunmehr wieder normal, doch bedarf Ihre königliche Hoheit noch für mehrere Tage vollkommener Schonung und Ruhe.

Aus der Residenz.

* Todesfall. Im Alter von 39 Jahren ist am Montag an den Folgen einer Lungenentzündung der technische Direktor der „Badischen Presse“, Alfred Thiergarten, der einzige Sohn des Verlegers des genannten Blattes, Ferdinand Thiergarten, gestorben. Der Entschlafene besaß große berufliche Kenntnisse und war ein offener Charakter, dabei von großer Liebeshörigkeit, so daß ihm bei allen, die ihn gekannt haben, ein ehrendes Andenken gesichert ist.

Theateraufführungen an der Westfront. Das Großtheater Karlsruhe wird auf Einladung der Kommandantur Lille in der Zeit vom 31. Oktober bis 9. November ein acht-tägiges Gastspiel mit dem Schauspielensemble geben. Zur Aufführung gelangen nach der Auswahl der Kommandantur „Ein toller Einfall“ (2 mal), „Sufarenfieber“ (2 mal), „Robert und Bertram“ (4 mal). Die Oper wird einer gleichen Aufforderung im Februar Folge leisten.

Zeitschriftenklausur.

„Die Kunst“, Monatshefte für freie und angewandte Kunst (H. Brudmann, A.-G., München, Preis vierteljährlich 6 M.) leitet ihren neuen, 18. Jahrgang (Oktober 1916 bis September 1917) mit ihrem eben erschienenen Oktoberheft ein, welches, was Gebiegenheit des Inhalts sowie Geschmack bei der Auswahl und Reichtum und technische Vollendung des Abdruckmaterials betrifft, den langjährigen Annehmlichkeiten der Zeitschrift, eine unserer schönsten und wertvollsten zu sein, aufs neue glänzend bestätigt. Was uns diese trotz des Krieges in vollendetester Ausstattung erscheinenden Hefte bieten, ist künstlerischer Genuß in hohem Maße. So unterrichtet uns über die in den letzten Jahren unter Leitung des

Generaldirektors Dornhöfer erfolgten Neuerwerbungen der Neuen Pinakothek in München ein vorzüglich illustriertes Aufsatz, dem ein reizvoller Farbendruck nach einer Landschaft Hans Thoms beigegeben ist. Die Radierkunst ist durch Arbeiten eines unserer ersten Künstler auf diesem Gebiete, Hans Reich, vertreten. Die Kunst Karl Winters, der als einer der ersten in den Reihen der Plastiker genannt wird, führt uns ein weiteres Aufsatz eindringlich vor Augen. Endlich nennen wir noch eine umfangreich illustrierte Abhandlung über Bruno Pauls Haus Hainberg im Taunus, eine der reifsten künstlerischen Leistungen eines Architekten und Raumkünstlers allerersten Ranges. — Gerne empfehlen wir „Die Kunst“ unseren Lesern jetzt bei Beginn eines neuen Jahrgangs zum Abonnement; sie ist für unser Volk in den 17 Jahren ihres Bestehens ein künstlerischer Hausgenosse, wie ihn in dieser Gütte kaum eine andere Nation besitzt, geworden; solche Wahrzeichen unserer deutschen Kultur aber haben wir alle Veranlassung, auch in den heutigen Zeiten von Eisen und Blut hochzuhalten.

Kriegsliteratur.

Hindenburg, Ein Lebens- und Charakterbild in hundert Erzählungen. Von Hermann Schindler. 5 1/2 Bogen. Gr. 8°. Steif gebunden 1 M. In Leinen gebunden 1,50 M. Verlagsanstalt Apollo, Dresden.

Dr. Kurt Stavenhagen: Die Kriegsziele des Großrussentums und der Fremdböcker Rußlands. 96 Seiten Groß Oktav. Preis broschiert 1 M. Ostlandverlag, G. m. b. H., Charlottenburg 1916.

Neueste Drahtnachrichten.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 24. Okt., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Wie der 22. Oktober war auch der 23. ein Schlachttag von höchster Kraftentfaltung. Am den Durchbruch um jeden Preis zu erringen, setzten Engländer und Franzosen ihre mit starken Kräften geführten Angriffe fort; sie holten sich trotz ihres Masseneinsatzes nördlich der Somme eine schwere blutige Niederlage. Nach Meldungen von der Front liegen vornehmlich westlich von Le Transloy ganze Reihen von Toten übereinander. Die Haltung unserer Truppen war über alles Lob erhaben. Besonders zeichneten sich das brandenburgische Infanterieregiment Nr. 64, das braunschweigische Reserve-Infanterieregiment Nr. 92, das rheinische Infanterieregiment Nr. 29 und die bayerischen Infanterieregimenter Nr. 1 und Nr. 15 aus.

Südlich der Somme kam ein sich vorbereitender französischer Vorstoß im Abschnitt Ablaincourt—Chaulnes in unserer Vernichtungswirkung nicht zur Entwicklung.

Seeeresgruppe Kronprinz.

Seine Angriffe an der Somme wollte der Gegner durch Angriff bei Verdun unterstützen. Unsere Stellungen auf dem Ostufer der Maas lagen unter kräftigem Artilleriefeuer. Die feindliche Infanterie ist unter unserer starken Artilleriewirkung in ihren Gräben niedergehalten worden; die Angriffsversuche sind damit vereitelt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Vom Meere bis zu den Waldkarpathen keine größeren Ereignisse.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl.

Südlich von Kronstadt (Drass) ist gestern von deutschen und österreichisch-ungarischen Truppen in erbittertem Kampf Predal genommen worden; 600 Gefangene wurden eingebracht.

Am Südausgang des Noten-Turm-Passes ist in den letzten Tagen starker rumänischer Widerstand gebrochen worden.

Balkankriegsschauplatz.

Seeeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In scharfer Verfolgung des vor dem rechten Armeeflügel in Auflösung weichenden Gegners hat Kavallerie der Verbündeten die Gegend von Garamurat erreicht.

Medgidia und Rajova sind nach heftigem Kampf genommen. Die Gesamtbeute, einschließlich der am 21. Oktober gemeldeten, beträgt 75 Offiziere, 6693 Mann, 1 Fahne, 52 Maschinengewehre, 12 Geschütze, 1 Minenwerfer.

Die blutigen Verluste der Rumänen und der eiligst herangeführten russischen Verstärkungen sind schwer. Die Festung Bukarest ist erneut mit Bomben beworfen worden.

Mazedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

W.L.B. Berlin, 24. Okt. (Amtlich.) Eines unserer Marineflugzeuge belegte am 23. Oktober vormittags Hafenanlagen und Bahnhof von Margate an der Themsemündung mit Bomben. Am Nachmittag des gleichen Tages wurde an der flandrischen Küste über See ein feindliches Flugzeuggeschwader, bestehend aus drei Flugbooten und zwei Landkampfflugzeugen von zwei deutschen Flugzeugen angegriffen und nach erbittertem Luftgefecht in die Flucht geschlagen. Im Laufe des Gefechtes wurde ein feindliches Flugboot abgeschossen. Der Flugmeister Meyer (Karl) hat damit sein viertes feindliches Flugzeug vom Seeflugzeug aus im Luftkampf vernichtet. Nach einiger Zeit kamen die feindlichen Flugzeuge verstärkt durch sechs weitere Landflugzeuge zurück. Sie wurden von acht unserer Flugzeuge angegriffen und verjagt. Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

